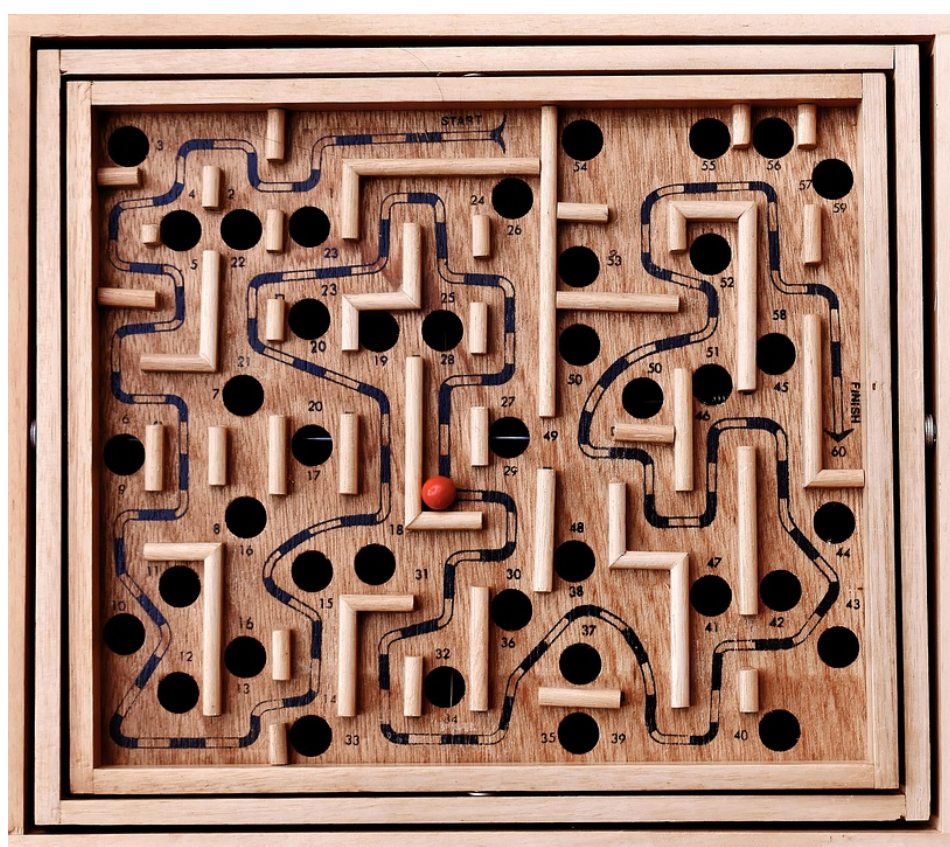


Trump hebt Zollpause auf: Verwirrung um die wechselseitigen Tarife

Trump setzt eine 90-tägige Pause für seine "gegenseitigen" Zölle in Kraft. Doch mit dem nahenden Ablauf am 9. Juli sind Verwirrung und Unsicherheit über die nächsten Schritte groß. Was kommt jetzt?



Die **90-tägige Frist**, die Präsident Donald Trump Ländern gesetzt hat, um Handelsabkommen mit den USA abzuschließen oder mit erheblich höheren Zöllen zu rechnen, rückt näher. Was nach deren Ablauf um 12:01 Uhr ET am 9. Juli passieren wird, bleibt abzuwarten.

Hohe Einsätze für die Weltwirtschaft

Die Situation ist ernst, denn die **Weltwirtschaft** steht auf der Kippe. Am 2. April, einem Datum, das Trump als „Tag der Befreiung“ bezeichnete, präsentierte er neue, „reziproke“ Zolltarife für wichtige Handelspartner der USA, mit Erhöhungen von bis zu 50%. Diese Sätze sind die höchsten, die die USA seit über einem Jahrhundert auf ausländische Waren erheben. Ökonomen warnten schnell vor einer bevorstehenden Rezession, die nicht nur bestimmte Länder, sondern die gesamte Welt betreffen könnte.

Auswirkungen auf die Finanzmärkte

Als die Zölle am 9. April in Kraft traten, kam es an der Wall Street zu einem Kursrückgang, und der Anleihemarkt reagierte mit Widerstand, was Trump zwang, eine dreimonatige Pause anzukündigen, um den Ländern mehr Zeit zu geben, um Handelsabkommen mit den USA zu festigen. Er erklärte, die Investoren seien „ein wenig nervös, ein bisschen ängstlich“ geworden.

Seitdem unterliegen fast alle importierten Waren den USA einem Mindestzoll von 10%. Die Aktienmärkte haben nicht nur alle Verluste wieder aufgeholt, sondern auch **zahlreiche neue Rekordhöhen** erreicht. Die Inflation ist **kaum gestiegen**. Sollten die Zölle jedoch erneut ansteigen und die Inflation anziehen, könnten diese Gewinne schnell wieder verschwunden sein.

Fortschritte bei Handelsabkommen?

Trotz monatelanger Treffen mit ausländischen Regierungsvertretern und unzähliger Behauptungen, mehrere Handelspartner seien kurz davor, Abkommen zu schließen, wurden bisher nur drei Handelsabkommen offiziell angekündigt. Eines davon ist **mit Vietnam**, das noch nicht abgeschlossen ist und über dessen Einzelheiten wenig bekannt ist.

Die Taktik der Trump-Administration

Dennoch bewirbt die Trump-Administration, dass eine Reihe von Abkommen bevorsteht. Gleichzeitig hat der Präsident angedroht, Briefe an Länder zu senden, die keine Verträge abschließen, und ihnen die Höhe der Zölle auf ihre Exporte in die USA mitzuteilen. Vor dem 9. Juli drohten Offizielle der Trump-Administration, einfach zu den Zolltarifen von April zurückzukehren oder möglicherweise sogar höhere Abgaben einzuführen. Sie erwogen auch die Möglichkeit, die Pause für Länder zu verlängern, die „in gutem Glauben verhandeln“, ohne jedoch zu definieren, was das bedeutet oder welche Länder es betrifft.

Trumps Entscheidungsfreiheit

Es ist unklar, wo Trump, der das letzte Wort hat, steht. „Wir können tun, was wir wollen. Wir könnten es verlängern; wir könnten es auch kürzer machen“, sagte Trump kürzlich. „Ich möchte es kürzer machen. Ich würde einfach Briefe an alle senden: ‚Herzlichen Glückwunsch, Sie zahlen 25%‘.“ Er ergänzte auch: „Wir schauen uns an, wie ein Land uns behandelt – sind sie gut oder nicht so gut. Einige Länder sind uns egal, wir setzen einfach eine hohe Zahl an.“

Am Freitag kündigte er an, dass er in den kommenden Tagen **mit dem Versenden von Briefen** beginnen würde. „Die Zölle werden zwischen vielleicht 60% oder 70% und 10% oder 20% liegen“, sagte Trump.

Für viele Länder wären solch hohe Sätze ein noch größerer wirtschaftlicher Schlag im Vergleich zu den Tarifen, die Trump im April angekündigt hatte. Allerdings könnten Länder noch die Möglichkeit haben, zu verhandeln, da Trump erklärte, die meisten neuen Sätze erst ab dem 1. August in Kraft treten werden.

Amerikas wachsende Schmerzgrenze für

höhere Zölle

Das Abkommen, das Trump am Mittwoch mit Vietnam angekündigt hat, sieht eine Mindestzollrate von 20% auf vietnamesische Waren vor, **doppelt so hoch** wie während der dreimonatigen Pause und lässt die Möglichkeit offen, dass Länder möglicherweise keine niedrigeren Sätze erzielen können, selbst wenn sie ein Handelsabkommen erreichen. Betrachtet man jedoch, dass die Zölle auf Vietnam auf mindestens 46% steigen sollten, wenn die im April angekündigten Sätze bestehen blieben – was zu den höchsten zählten, die Trump angekündigt hat – erscheint ein Satz von 20% plötzlich als Erleichterung.

Das könnte eine bewusste Strategie seitens Trumps sein, um sein großes Wahlversprechen, höhere Zölle auf andere Nationen zu erheben, um Einnahmen zu steigern und Arbeitsplätze in die USA zurückzubringen, einzuhalten. „Insgesamt betrachten wir das US-Vietnam-Abkommen als einen positiven Schritt in Richtung stabilerer bilateraler Vereinbarungen für die USA und mehr Klarheit für Investoren“, sagte Ulrike Hoffmann-Burchardi, globale Leiterin für Aktien bei UBS Global Wealth Management, in einer Mitteilung letzte Woche.

„Die Risiken im Zusammenhang mit dem Handel könnten bestehen bleiben, solange die Verhandlungen weiterlaufen, aber wir denken, dass der Einfluss auf den Markt schwächer werden sollte, da die Verhandlungstaktiken von Präsident Trump zunehmend vertraut werden“, fügte sie hinzu. „Letztendlich erwarten wir, dass die US-Administration wirtschaftliche Stabilität über maximalistische Zölle priorisiert, insbesondere vor den Zwischenwahlen 2026.“

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at